Platz 2

Bel Architekten + Ingenieure und Grabowski Architekten in Zusammenarbeit mit brogl + majal Landschaftsarchitektur

Begründung:

Die städtebauliche Leitidee zielt auf eine Gruppierung von jeweils 2 bis 3-geschossigen Baukörpern, die sich gleichsam als Wohngruppe um einen grünen Hof als gemeinschaftliche Mitte orientieren. Alle drei Wohnhöfe werden über den südlichen Grünzug erschlossen. Hier könnte im Sinne einer Zonierung von öffentlich zu privat ein subtiler Filter durch Bepflanzung oder filigrane Elemente erfolgen.

Zwischen den Wohnhöfen spannt sich ein großzügig und vielfältig angelegter grüner Platzraum mit Spielplatz, Aufenthaltsbereichen und einer durch Retention gespeisten Wasserfläche als zentraler Treffpunkt im neuen Quartier. Das sehr zurückhaltende Höhenprofil der 2 bis 3-geschossigen Gebäudeensemble erzeugt eine sehr gute Maßstäblichkeit zu den nördlichen Nachbargebäuden und vor allem für Nutzerinnen und Nutzer wie z.B. Kinder. Zu den Bahngleisen kann sich die vergleichsweise niedrige Bebauung durch entsprechende Gehölze und Pflanzen schützen und einen Charakter von Geborgenheit entfalten.

Der ruhende Verkehr wird in zwei Tiefgaragen unter den Wohnhöfen mit nordseitiger Erschließung eingebunden, ergänzt durch ein 1-geschossiges Parkdeck mit Gründach im Osten des Grundstücks. Die großflächige Unterbauung wird kritisch diskutiert und wäre optimierungsfähig. Die Adress- und Identitätsbildung gelingt über den gemeinsamen Hof mit einer regalartigen und räumlich differenzierten Laubengangstruktur, die auf allen Ebenen gemeinschaftliche Flächen bespielt, die stets den Blickkontakt zum Wohnhof ermöglichen und sich so eine Interaktion zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern eröffnet.

Der Gemeinschaftscharakter des Projektes wird durch erdgeschossig zum Freiraum und dem Entree zugeordnete „Communityräume“ gestärkt. In den Wohngeschossen zonieren Vor- und Rücksprünge den Laubengang als Raum für kollektive oder auch private Aneignung. Die Wohnungen sind konsequent beidseitig orientiert, vom Laubengang durchgesteckt in die Wohnung bis zur privaten Loggia auf der West- oder der Südseite. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben die Freiheit sich zur Gemeinschaft zu öffnen oder auch zu schließen.

Die Blickbeziehung durch die gesamte Wohnung beim Betreten stellt eine hohe räumliche Qualität des Projektes dar. Die inneren Erschließungsflächen wie Flure sind extrem optimiert. Das Projekt weist eine optimierte Erschließungsstruktur mit je einem Treppenhaus und Aufzug je Wohnhof auf. Aufgrund der niedrigen Geschossigkeit kann eine weitere Kostenoptimierung durch Entfall der Aufzüge erzielt werden. Das System der Laubengänge ermöglicht eine sehr effiziente Struktur aus 7 - 9-Spännern. Die Modularität des Holzbaus, Flexibilität der Grundrisse, die Wiederholung der Baukörper sowie einfache baukonstruktive Fügung der oberirdischen Gebäude versprechen eine hohe Wirtschaftlichkeit und optimierte Bauzeit durch Vorfertigung, leider im Gegensatz zu den Tiefgaragen. Alle Wohnungen als auch die Freiräume sind sehr gut natürlich belichtet und belüftet. Die Thematik Schalleintrag in die Höfe wäre zu prüfen. Die meisten Wohnungen sind jedoch schallabgewandt orientiert.

Die architektonische Gestaltung, Materialwahl und maßvolle Volumenbildung strahlen Leichtigkeit, Offenheit und Selbstverständlichkeit aus. Die Architektur kann so den Charakter eines zukünftigen Wohnens in einer sozial orientierten Gemeinschaft eigenständig wie zurückhaltend widerspiegeln. Das Projekt zeichnet sich durch eine klare Leitidee, die sensible städtebauliche und freiräumliche Einbindung in den Kontext als charaktervolles Quartier und eine offene wie prägnante Vision für das Wohnen in der Gemeinschaft aus.

Zu Klimaanpassung und Nachhaltigkeit: Die Arbeit weist geringe Treibhausgasemissionen in der Herstellung und durchschnittliche THG-Emissionen über den gesamten Lebenszyklus auf. Grund dafür ist die Ausführung mit einer großen Menge nachwachsender Rohstoffe bei gleichzeitig großen unterirdischen Flächen. Eine Querlüftung zur Nachtauskühlung ist möglich. Speichermassen für die Nachtauskühlung sind auf Grund der Bauweise nicht vorhanden. Die vorhandene Tiefgarage ist grundsätzlich für Starkregenereignisse anfällig.